

Ausgefragt: Karin Lau, Vorsitzende der Seniorenvertretung

## Ideenreich und tatkräftig

### ► Anderthalb Jahre Amtszeit von fünf – zufrieden?

**Karin Lau:** Ja, aber nicht selbstzufrieden. Wir haben uns als Gruppe gut zusammengefunden. Die Jüngste ging erst vor kurzem in den Ruhestand, andere sind dort schon lange aktiv. Die unterschiedlichen Erfahrungen, Interessen, Schwerpunkte – das ist unser Reichtum. Gerade bei solch komplexen Themen wie Pflege oder bezahlbares Wohnen. Viele bringen BVV-Erfahrung mit; das zählt sich in den Ausschüssen aus.

### ► Ehrenamt und Alter – wie verträgt sich das?

Viele von uns sind auch sonst aktiv, in Vereinen, Kirchen oder Parteien, sie pflegen Angehörige, betreuen Enkelkinder... Da wachsen einem Kräfte zu. Eins möchte ich allerdings klarstellen: Wir sind keine kernige Fußballtruppe mit dem Altersdurchschnitt 18. Da muss man ein anderes Zeitmaß anlegen. Möglichst ohne Stoppuhr und Knopfdruck. Miteinander Geduld haben und Verständnis für den andern und seine Situation aufbringen. Wir sind kein Unternehmen und müssen nichts verkaufen, allerdings schon ergebnisorientiert arbeiten.

### ► Was ist Ihnen wichtig als Interessenvertretung der Älteren?

Dass wir die Aufgaben möglichst gut in der Gruppe verteilen. Zur umfangreichen Altenplanung im Bezirk haben wir vier Arbeitsgruppen gegründet, um kompetent informieren zu können: Wohnen, Mobilität, Pflege und Freizeit. Zum Wohnen organisierten wir vergangenes Jahr eine öffentliche Veranstaltung, die auf großes Interesse stieß. Ähnliches bereiten wir nun zu Mobilität vor; voraussichtlich im September, im Rahmen der Berliner Seniorenwoche. Ein Thema, das nicht nur „die Alten“ angeht, außer Senioren auch junge Familien.

### ► Um bei dem Stichwort „jung und alt“ zu bleiben...

Am Teltower Damm z. B. besteht neben der Seniorenfreizeitstätte Süd das Mehrgenerationenhaus Phoenix. Da haben sich inzwischen erste Kooperationsbeziehungen angebahnt. Warum soll es im Gymnastikraum von Phoenix nicht mal Angebote für Großeltern mit ihren Enkeln geben? Oder warum sollen in der Freizeitstätte nicht auch junge Mütter von den Erfahrungen der Älteren profitieren? Da könnte sich etwas entwickeln, was vielleicht für den Bezirk Schule macht. Kieznahe Fußläufigkeit bedeutet erreichbare Nähe für Rollatoren und Kinderwagen.

### ► Warum halten Sie Ihre Sprechstunde im Pflegestützpunkt am Teltower Damm ab?

Die Zusammenarbeit mit den Pflegestützpunkten ist für uns sehr wichtig. Hier kann man auf dem kurzen Weg manches direkt klären. Etwa die Frage eines Besuchers, der seinen dementen Vater pflegt, nach einer Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige. Oder Informationen zum betreuten Wohnen.

### ► Wie wollen Sie als Seniorenvertretung flächendeckend wahrgenommen werden?

Wir präsentieren uns beim Gesundheits- und Pflege-Tag auf dem Hermann-Ehlers-Platz, zur Eröffnung der Berliner Seniorenwoche auf dem Breitscheidplatz, bei der Freiwilligenbörse in Zehlendorf oder zur Ehrenamtsbörse im Roten Rathaus. Und wir werden jetzt einen Brief an alle seniorenrelevanten Einrichtungen im Bezirk schreiben: Beratungsstellen, Freizeitstätten, Kirchengemeinden – es sind etwa 170 bis 180.

### ► Um sich vorzustellen?

Um auf uns als Ansprechpartner aufmerksam zu machen. Jedes von uns 17 Mitgliedern wird danach 7-8 Einrichtungen in Wohnortnähe aufsuchen. Es ist wichtig, voneinander zu wissen und stärker zu kooperieren. Fürs kommende Jahr planen wir die erste Senioren-BVV.

### ► Was wünschen Sie sich?

Dass die Bezirkspolitik Seniorenpolitik endlich zur Chefsache macht. Bezahlbares Wohnen ist ein besonders brisantes Thema. Da sind neue Wege gefragt, könnte man stärker generationsübergreifende Modelle unterstützen, Kontakte zu Wohnungsunternehmen aufnehmen... Denn wer aus seinem Kiez ausziehen muss, der ist doppelt gestraft: Er muss sich verkleinern und verliert sein vertrautes Umfeld. Das ist im Alter schwierig. Es gibt auch kein Altenpflegeforschungszentrum im Bezirk, was sich mit Trends und Perspektiven beschäftigt. Da müsste viel mehr passieren. Solche Prozesse wollen wir mit vorantreiben.

### ► Und auf Landesebene? Sie sind ja auch stellvertretende Vorsitzende der Landesseniorenvertretung.

Zunächst begrüßen wir den Beschluss im Sozialausschuss, „Beteiligung bei der Wahl zur Seniorenvertretung verbessern“. Wichtig, um die Arbeit der Seniorenvertretungen landesweit zu stärken. Den hat die BVV mittlerweile verabschiedet. Wir kämpfen weiter darum, die Wahlen zur Seniorenvertretung künftig mit den Wahlen zum Abgeordnetenhaus zu verbinden. Und durch eine Briefwahl auch die Wähler zu erreichen, die ans Haus gefesselt sind, doch trotzdem Einfluss nehmen wollen. Dafür suchen wir den Kontakt zu den Fraktionen, verständigen uns untereinander in der Landesseniorenvertretung und im Landesseniorenbeirat und erwarten eine entsprechende Unterstützung durch Senat und Abgeordnetenhaus.

Wichtig ist uns auch die landesweite Wertschätzung des Ehrenamts. Nicht nur in „Sonntagsreden“ zur Seniorenwoche auf dem Breitscheidplatz. Meine persönliche Auffassung: Die Aufwendungen für die Seniorenvertretungen sollten gewissermaßen als feste Größe im Landeshaushalt eingeplant sein. Ergebnis: eine kleine Aufwandsentschädigung, ähnlich wie bei Sportvereinen. Und wenn es ein Sitzungsgeld in miniature wäre. Dieses Ehrenamt kostet Zeit und Kraft und Nerven, das könnte auch finanziell honoriert werden.

Gespräch: Renate Wagner

## Die Seniorenvertretung



Von links:  
Hans-Eckhard Bethge,  
Volker Engelmann,  
Karin Lau,  
Dr. Elmar Krause  
© SENIORENVERTRETUNG  
STEGLITZ-ZEHLENDORF

### Vorstand der Seniorenvertretung:

Karin Lau,	1. Vorsitzende
Dr. Elmar Krause,	2. Vorsitzender
Volker Engelmann,	Schriftführer
Hans-Eckhard Bethge,	Finanzen

### Mitglieder der Seniorenvertretung:

Gerlinde Bernsdorff, Ilka Biermann, Barbara Bott, Ursula Leyk, Dr. Veronika Kottusch-Geiseler, Marianne Männing, Gerhard Nitschke, Ingrid Reimann, Prof. Dr. Helmut Schmidt, Ingrid Schneider, Ingeborg Schwanke, Beate Stratmann, Werner Stratmann

### Sprechstunden:

Jeden Montag von 10.00-12.00 Uhr,  
Rathaus Lankwitz, Raum 002  
Sitzungstermine (öffentlich): jeden 1. Dienstag ab 14.00 Uhr, in der Regel im Rathaus Lankwitz, Raum 032, Leonorenstr. 70, 12247 Berlin, Tel. 90299-3318 zu den Sprechstunden, sonst AB

## TACKESeniorenservice

Ihre Unterstützung in Haus und Garten

Wir erledigen für Sie:  
Einkauf, Botengänge, Hausbesorgung  
Gardinenservice, Fensterputzen  
Schönheitsreparaturen  
Gartenarbeiten  
Kosten: 15 Euro pro Stunde

Wolf Tacke  
Stubenrauchstraße 27, 14167 Berlin  
Fon 40 20 53 58 - Mobil 0175-153 10 48  
www.tacke-seniorenservice.de